

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Bildungshäuser im digitalen Wandel. Entwicklungspotenziale für das Bildungsmanagement

Gaby Filzmoser

Susanne Witt

In der Ausgabe 44-45, 2022:
„Digitalisierung und Erwachsenenbildung.
Reflexionen zu Innovation und Kritik“



Bildungshäuser im digitalen Wandel. Entwicklungspotenziale für das Bildungsmanagement

Gaby Filzmoser

Susanne Witt

Zitation Witt, Susanne [Rez.] (2022): Filzmoser, Gaby (2021): Bildungshäuser im digitalen Wandel. Entwicklungspotenziale für das Bildungsmanagement. Bielefeld: wbv. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 44-45. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-44-45>.

Schlagworte: Bildungsmanagement, digitale Bildung, Medienbildung, Bildungshäuser, Österreich, Führungskräfte



„Die Digitalisierung macht in Bildungshäusern neue Organisationskulturen und -strukturen erforderlich. Welche Haltungen, Einstellungen und Werte müssen bewegt werden, damit sich im Führungspersonal eine digitale Grundhaltung durchsetzt, die den Bildungsprozess der Teilnehmenden in den Mittelpunkt stellt? Gaby Filzmoser entwickelt das Modell für einen digital-medialen Habitus im Bildungsmanagement, mit dem sowohl die strategische Neuausrichtung der Bildungshäuser als auch eine zeitgemäße digitale Bildungsarbeit vorangetrieben werden kann.“ (Buchrücken)



Gaby Filzmoser
Bildungshäuser im digitalen Wandel.
Entwicklungspotenziale für das Bildungsmanagement
Bielefeld: wbv 2021
254 Seiten

26
Rezension

Bildungshäuser im digitalen Wandel. Entwicklungspotenziale für das Bildungsmanagement

Gaby Filzmoser

Susanne Witt

„Digitale Bildung braucht eine digitale Grundhaltung!“ – so lautet das Resümee der Autorin in ihrem 2021 in der wbv-Reihe „Erwachsenenbildung und lebenslanges Leben“ erschienenen Band „Bildungshäuser im digitalen Wandel“. Der Band selbst entspricht einer stark gekürzten und bearbeiteten Fassung der 2019 von der Autorin eingereichten Dissertation und richtet sich explizit an Bildungsmanager*innen in Bildungseinrichtungen mit dem übergeordneten Ziel, „einen Kausalzusammenhang zwischen der Einflussnahme der Digitalisierung bzw. der digitalen Bildung auf die Erwachsenenbildung und den Auswirkungen dieser Einflussnahme auf das Bildungsmanagement in Bildungshäusern herzustellen“ (Filzmoser 2021, S. 81).

Im Zentrum der Forschungsarbeit stehen folglich die transformativen Auswirkungen der Digitalisierung auf Erwachsenenbildungsorganisationen am Beispiel der Arbeitsgemeinschaft Bildungshäuser Österreich (kurz ARGE BHÖ)¹. Hierfür untersucht Gaby Filzmoser, selbst langjährige Geschäftsführerin der ARGE BHÖ und Leiterin des Geschäftsfeldes Bildungsmanagement des Kooperativen Systems der Österreichischen Erwachsenenbildung am bifeb, die Durchdringung der verschiedenen Organisationsbereiche mit digitalen Medien und

die damit einhergehenden wie erforderlichen Änderungen der Werte, Haltungen und Einstellungen aller Mitarbeitenden. Zur Diskussion gestellt werden dabei vor allem die sich hieraus ergebenden Konflikte sowie Chancen im Bildungsmanagement. Angesichts der aktuellen Covid-19-Pandemie resultieren für Personen in Führungspositionen und im Bildungsmanagement aus der Arbeit wertvolle Ansatzpunkte, um nach der Covid-Krise eigene Digitalisierungsstrategien in ihren jeweiligen Einrichtungen zu entwickeln.

¹ Die „Arbeitsgemeinschaft Bildungshäuser Österreich“ versteht sich als ein unabhängiger, gemeinnütziger Verein, dessen (Stand 2022) 18 Mitglieder „Bildungshäuser in unterschiedlicher Trägerschaft sind (Diözesen, Kammern, Länder, Orden, Vereine). Die Bildungshäuser decken ein breites Spektrum an weltanschaulichen Positionen ab, die vom christlich humanistischen bis zu einem überkonfessionellen Menschenbild reichen.“ Näheres dazu unter: <https://www.arge-bildungshaeuser.at/arge-bhoe/leitbild/>; Anm.d.Red.

Konkret lautet die Leitfrage der Forschungsarbeit: Inwiefern verändert sich die Rolle der Bildungshäuser und deren Bildungsmanagement im Hinblick auf digitale Bildung und welche Entwicklungspotenziale ergeben sich daraus? Ergänzt und verdichtet wird die empirische Arbeit um Ausführungen zu wesentlichen Bildungsprinzipien, die v.a. mit Blick auf digital Lernende ausgelotet werden; um Ausführungen zu den Wirkungen der Handlungsweisen von Bildungsmanager*innen bezogen auf den digitalen Wandel; um Ausführungen zu den Chancen und Hindernissen in der Praxis aus Sicht der Bildungsmanager*innen und zu den sich eröffnenden Entwicklungspotenzialen sowie Impulsen und Handlungsempfehlungen, die abschließend für die strategische Organisations- und Personalentwicklung von Bildungshäusern abgeleitet werden.

Das digital-mediale Habitusmodell als sozialer Raum – Schlüsselrolle der Bildungsmanager*innen

Theoretische Grundlage der Analyse ist das von Filzmoser im Rahmen ihrer Forschungsarbeit entwickelte digital-mediale Habitusmodell. Anhand dieses Modells werden das Verhalten und Handeln der Bildungsmanager*innen im sozialen Raum analysiert. Im Fokus stehen dabei das Feld, die Rollen bzw. Aufgaben, die Kämpfe um die Ordnung sowie die prozessuale digitale Bildung. Mit Schwerpunkt auf das Bildungsmanagement werden von der Autorin vier Ordnungsdimensionen analysiert, theoretisch eingeordnet und konkretisiert: Distinktionen des Berufsfeldes Bildungsmanagement; Ordnung des Wissens; Dispositionen des Handelns, Denkens und Wahrnehmens sowie prozessuale digitale Bildung.

Filzmoser vermag entlang der Untersuchungsergebnisse schlüssig auszuführen, dass Veränderungsprozesse von Impulsen bzw. Defensiven der involvierten Personen, den Bildungsmanager*innen, abhängig sind. Sie prägen mit ihrer Haltung maßgeblich die Veränderungsprozesse in Bildungseinrichtungen – auch im digitalen Wandel. Des Weiteren gelingt es der Arbeit zu zeigen, dass die digitale Transformation von der Führungsebene sowie der Bildungsmanagementebene bis hinein in die Lehrtätigkeit strategisch begleitet werden muss.

Neue Herausforderungen bergen Potenzial für die Arbeit in Bildungshäusern

Die Arbeit der Bildungshäuser, die stark von analogem Austausch und Kommunikation geprägt ist, steht dabei in keinem Widerspruch zur Digitalisierung: Medien können aus Sicht der befragten Bildungsmanager*innen vielmehr die Vernetzung fördern und, gezielt eingesetzt, potenzielle Teilnehmer*innengruppen neu adressieren. Auch berge das Angebot der Bildungshäuser das Potenzial, in zielgruppenorientierten Bildungssettings digitale Medien bedürfnisorientiert einzusetzen: Das Spektrum kann dabei von Präsenzangeboten mit der Integration digitaler Medien über Blended-Learning-Angebote oder Hybridveranstaltungen bis hin zu unterstützenden Serviceleistungen für selbstgesteuertes Lernen und Lernkooperationen reichen. Reine Online-Veranstaltungen würden sich dagegen für nicht erstrebenswert erweisen, weil diese nicht dem Bildungsverständnis der ARGE Bildungshäuser entsprechen würden.

Vielmehr könnten sich Bildungshäuser mit Bildungsangeboten, die längere Zeitspannen umfassen, als eine entschleunigende Alternative positionieren und sich so dem Trend zur schnellen Wissensgenerierung entgegenstellen. Auch gelte es, so ein weiteres Ergebnis der Befragung, die Individualisierung der Lernangebote als Zukunftsaufgabe weiterhin verstärkt wahrzunehmen, denn im Blickpunkt der Arbeit in den Bildungshäusern stehen der Mensch und seine Bedürfnisse. Der kontrovers diskutierte Begriff „Digitale Bildung“ scheint in dieser humanistischen Konnotation angemessen.

Für das Bildungsmanagement ergeben sich aus der zunehmenden Digitalisierung vielfältige, teils spezielle Aufgaben mit neuen geforderten Expertisen wie zum Beispiel im Bereich Marketing oder in der Aufbereitung medialer Lerninhalte. Räume, ob real oder virtuell, sollten sich den Bedürfnissen der Lernenden und dem Lernangebot anpassen können. Die aus dem Bibliotheksbereich vorgeschlagene Strukturierung mit unterschiedlichen Zonen und Nutzungsmöglichkeiten bietet hierzu Anregungen. So schreibt Filzmoser: *„Die Ansprüche an den Lernraum sind vor allem Flexibilität in Bezug auf das Mobiliar und methodische und technische*

Hilfsmittel“ (ebd., S. 206). Unterschieden werden folgende Funktionsräume bzw. -zonen: Lernraum, Ruheraum, Inspirationsraum und ein Treffpunkt für informellen Austausch (vgl. Stang 2016, S. 90). Für die Bildungshäuser regt Filzmoser, in Anlehnung an das Konzept des Selbstlernzentrums oder Learning Center, eine Öffnung als Lernort mit der Chance zum Austausch und Kommunikation an.

Fazit und Ausblick

Bildungseinrichtungen benötigen für die digitale Transformation eine digitale Strategie, die Haltungen, Werte und Ethik der eigenen Organisationskultur einbezieht. Eine strategische Neupositionierung schafft einen Rahmen und besitzt eine identitätsstiftende Funktion. Die sich hieraus ergebende

digitale Grundhaltung kann je nach Bildungseinrichtung variieren. Gemein ist allen Akteurinnen und Akteuren in den Bildungshäusern, Lernprozesse unterstützen und den Bedürfnissen der Lernenden gerecht werden zu wollen.

Der Autorin gelingt es, vor dem Hintergrund des digital-medialen Habitusmodells das Spannungsfeld des digitalen Wandels in der Arbeit von Bildungsmanager*innen in Bildungshäusern zu analysieren, detailliert deren Facetten zu skizzieren und die Schlüsselrolle der Bildungsmanager*innen mit ihren Handlungsoptionen in diesen Veränderungsprozessen herauszuarbeiten. Das vorgelegte Modell und die präsentierten Analysen eignen sich für alle Bildungseinrichtungen, die ihre Organisationskultur aufgrund des digitalen Wandels strukturiert verändern und gestalten wollen.

Literatur

Stang, Richard (2016): Lernwelten im Wandel. Entwicklungen und Anforderungen bei der Gestaltung zukünftiger Lernumgebungen. Berlin: Walter de Gruyter.



Foto: CC BY Susanne Witt

Susanne Witt

wittdie@gmail.com.

Susanne Witt studierte an der Ruhr-Universität Bochum Sportwissenschaft und später an der Freien Journalistenschule Berlin Journalismus. Seit 2001 ist sie im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Institut für Lebenslanges Lernen e.V. beschäftigt. Die redaktionelle Betreuung der Portale wb-web und EPALe bilden neben dem Programmplanarchiv ihre Arbeitsschwerpunkte u.a. mit den Themen OER, Digitalisierung, Gesundheitsbildung sowie Kulturelle Bildung.

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783755723967

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 44-45, 2022

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

MinR Robert Kramreither (Bundesmin. f. Bildung, Wissenschaft u. Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at